

große neben einer jüngeren; einen riesig großen Mann, der auf dem Rücken liegt und sein Gewand krampfhaft emporzieht; einen anderen in ähnlicher Lage, den unsere Abbildung zeigt: der Schädel ist vortrefflich erhalten, der geöffnete Mund zeigt zwei Reihen glänzend weißer Zähne. Neben ihm fand man einige eiserne Schlüssel, die jedoch nicht zu dem Hause gehörten, bei dem er vom Tode ereilt wurde. Um den Leib trug er einen Gurt, wie er gebräuchlich war, die Tunika zusammen zu halten; zugleich konnte man sein Geld darin verwahren. — Auch ein Hund mit einem Halsband, der verendend die Füße von sich streckt, wurde abgegriffen.

Voriges Jahr stieß man beim Graben einer Straße auf den Leichnam eines Kindes, welches den linken Arm eingewickelt hatte, mit der rechten Hand aber den Mund bedeckte, um sich gegen das Einatmen der bösen Dünste zu schützen. Der Leichnam wurde dicht bei einer Fensteröffnung gefunden, innerhalb deren man auf das Gerippe einer Frau stieß, welche die Arme nach dem Kinde ausgestreckt hatte. Sie muß, nach den gefundenen Schmucksachen zu schließen, einer wohlhabenden Familie angehört haben. Die Armbänder waren von massivem Gold und an den Fingern zwei goldene Ringe mit kostbar geschnittenen Steinen; auf dem einen Stein ist Merkur dargestellt, auf dem Fels sitzend, den Heroldstab in den Händen; auf dem anderen ist ein Hüllhorn eingeschnitten. —

Ein anderer bedeutender Fund, der vorigen Herbst gemacht wurde, betrifft ein Larenheiligtum. Ich gebe den Bericht darüber, wie er vorliegt. „Die Nische, in welcher der Schrein der Hausgötter angebracht war, wird von zwei Säulen getragen, die nach Art von Marmor bemalt sind; dazwischen erblickt man ein Gemälde, Fortuna zwischen zwei Laren (letztere werden als zwei Jünglinge dargestellt, welche mit der einen Hand ein Trinkhorn in die Höhe halten, in der anderen dagegen einen Eimer, um den aus der Spitze des Trinkhorns hervordringenden Strahl aufzufangen). Auf den Stufen des